

Botschaft

(Nach Hafis von Daumer)

Wehe, Lüftchen, lind und lieblich
um die Wange der Geliebten,
spiele zart in ihrer Locke,
eile nicht, hinweg zu fliehn!

Tut sie dann vielleicht die Frage,
wie es um mich Armen stehe,
sprich: „Unendlich war sein Wehe,
höchst bedenklich seine Lage;
aber jezo kann er hoffen,
wieder herrlich aufzuleben,
denn du, Holde, denkst an ihn.“

Die Liebende schreibt

(Goethe)

Ein Blick von deinen Augen in die meinen,
ein Kuß von deinem Mund auf meinem Munde,
wer davon hat, wie ich, gewisse Kunde,
mag dem was anders wohl erfreulich scheinen?

Entfernt von dir, entfremdet von den Meinen,
führ ich stets die Gedanken in die Runde,
und immer treffen sie auf jene Stunde,
die einzige: da fang ich an zu weinen.

Die Träne trocknet wieder unversehens:
Er liebt ja, denk' ich, her in diese Stille,
und solltest du nicht in die Ferne reichen?

Bernimm das Lispeln dieses Liebeswehens;
mein einzig Glück auf Erden ist dein Wille,
dein freundlicher zu mir; gib mir ein Zeichen!

Auf dem Schiffe

(Reinhold)

Ein Vögelein fliegt über den Rhein
und wiegt die Flügel im Sonnenschein,
sieht Nebenhügel und grüne Flut
in goldner Glut, —
wie wohl das tut,
so hoch erhoben im Morgenhauch!

Beim Vögelein droben,
o wäre ich auch!